

ZUM AUFSTIEG VERDAMMT?

CHILLI-INTERVIEW MIT DIRK DUFNER, SPORTDIREKTOR DES SC FREIBURG, UND KAPITÄN HEIKO BUTSCHER

Das dritte Jahr in Folge in Liga zwei. Nun soll alles besser werden, der Aufstieg ins Fußballoberhaus ist das erklärte Ziel. Mit vielen neuen Gesichtern präsentiert sich der Sportclub Freiburg, aus der Ära Finke sind nur noch die Youngsters Daniel Schwaab und Manuel Konrad dabei. Und wie war das noch einmal mit dem Wunsch, ein „ganz normaler Verein“ zu sein? Mit Sportdirektor Dirk Dufner und Kapitän Heiko Butscher unterhielten sich die chilli-Autoren Dominik Bloedner und Felix Holm.

chilli: Forsch, forsch, der SC. Auf einmal will man nicht nur oben mitspielen, man erklärt vor der Saison den Aufstieg zum Ziel. Nicht nur den Vorsitzenden Achim Stocker hat dieses offensive Vorgehen überrascht. Wo ist das südbadische Understatement?

Butscher: Der Vorstoß kam aus der Mannschaftskabine nach einer kontroversen Diskussion. Wir wollen besser sein als vergangene Saison, wir sind ehrgeizig. Wenn du im Vorjahr Fünfter geworden bist und bis zum letzten Spieltag um den Aufstieg mitgespielt hast, kann das Ziel nicht lauten, noch einmal Fünfter zu werden. Das Ziel motiviert uns. Ich selbst habe schon einen Aufstieg in die Erste Liga erlebt, das ist unvergleichlich.

Dufner: Das hat nichts mit Arroganz oder Überheblichkeit zu tun. Die Mannschaft wollte diese klare Formulierung, wir im Management hätten es wohl etwas defensiver ausgedrückt. Nebenbei, auch in der vergangenen Saison war das Ziel klar formuliert – allerdings nur intern.

Butscher: Letztes Jahr sind wir mit der Bescheidenheit nach außen besser gefahren, es war die Zeit eines großen Umbruchs mit vielen Unbekannten.

chilli: Der Druck ist erhöht worden, was passiert, wenn man dann drei Spiele in Folge verliert?

Dufner: Sicher, der Druck ist hoch, aber die Nerven würden nicht blank liegen. Ich bin überzeugt davon, dass wir da gemeinsam wieder rausfinden würden.

chilli: Ist der SC zum Aufstieg verdammt? Was passiert, wenn man mal wieder scheitert?

Dufner: Dann verschwindet der Verein nicht von der Bildfläche. Finanziell ist auch ein weiteres Jahr zweite Liga möglich. Die Gehaltsstruktur im Kader ist gleich geblieben, die Fernsegelder in Höhe von knapp sieben Millionen Euro bieten Planungssicherheit. Auch bei den Dauerkarten sind wir in dieser Saison in etwa auf dem gleichen Level wie 2007/08.



Zwei Kapitäne: Heiko Butscher auf dem Platz, Dirk Dufner fürs Finanzielle jenseits des Platzes.

chilli: Mit den Verkäufen von Matmour und Aogo sollen rund drei Millionen Euro Erlöst worden sein. Kann in der Winterpause wieder nachgekauft werden?

Dufner: Die Transferpolitik in der Sommerpause lässt einiges an Möglichkeiten zu, wenn es denn sein muss. Aber darüber denken wir derzeit nicht nach.

chilli: Apropos Transfers. Nur noch Schwaab und Manuel Konrad sind Relikte aus der Ära Finke. Einige Fans und Medienvertreter vermuten hinter dieser Politik eine methodische Säuberung ...

Dufner: Das Wort Säuberung finde ich in diesem Zusammenhang mehr als unpassend. Aber das Thema taucht hin und wieder auf und wir stellen uns dem, dies sind ganz normale Vorgänge im Fußball. Verträge liefen aus, Spieler, die keinen Stammplatz hatten, suchten sich einen neuen Verein ...

chilli: ... den Fans aber fällt die Identifikation vielleicht schwer, bei dieser munteren Wechsellpolitik.

Dufner: Das kann ich nachvollziehen, die Fans werden sich aber wie früher auch an neue Spieler gewöhnen – die ihnen hoffentlich viel Freude machen.

chilli: Einer von ihnen ist der Mittelstürmer Suat Türker, mit 32 Jahren vergleichsweise alt.

Dufner: Dennoch haben wir die zweitjüngste Mannschaft der Liga. Er ist nicht nur der erhoffte Knipser für den SC, sondern bringt auch Spielstärke in die Offensive. Wir hoffen, dass Suat mit seiner Erfahrung vor dem Tor einschlägt.

chilli: Türker steht für das 4-2-3-1-System von Robin Dutt. Mit wenigen Pässen nach vorne in die Spitze. Klingt eher nach Kick and Rush als nach Breisgau-Brasilianern.

Butscher: Keine Rede von Kick and Rush, wir wollen spielerisch nach vorne kommen, nicht mit langen Bällen. Dass das heutzutage mit Tempo geschehen muss, ist klar. Wenn sich der Gegner bei unseren

Heimspielen einigelt, wird das natürlich nicht einfach. Aber wir haben mehrere Systeme auf Lager. Wir sind variabel.

chilli: Wie ist die Stimmung im Kader?

Butscher: Sehr gut, die Neuen haben sich bestens integriert.

chilli: Wer ist der Spaßvogel?

Butscher: Mit Mo Idrissou lachen wir viel, doch der Humor in der Truppe verteilt sich auf viele Schültern.

chilli: Die Abwehr ist recht dünn besetzt. Neben Heiko Butscher, Pavel Krmas, Kevin Schlitte und Manuel Schwaab sind nur der junge Ömer Toprak und der Ergänzungsspieler Oliver Barth reine Defensivkicker.

Dufner: Wir haben Spieler, die variabel einsetzbar sind. Ali Günes oder Johannes Flum etwa stellen weitere Alternativen für die Abwehr dar.

chilli: Der Kader ist recht ausgeglichen, es fehlt aber einer, der wie Pitroipa ein Spiel im Alleingang entscheiden kann.

Dufner: Seine individuelle Klasse kann man nicht ersetzen, der HSV wird möglicherweise viel Freude an Pitroipa haben. An seine Stelle muss das Kollektiv treten, aber Jäger, Türker oder Bechmann können sicher auch Spiele entscheiden.

chilli: Die taz hat Sie einmal zitiert, Freiburg wolle ein „ganz normaler Verein“ werden. War früher alles anormal? Wird immer noch mit dem Alten abgerechnet?

Dufner: Dieses Statement ist nie so plakativ gesagt worden, sondern mit einer guten Begründung: Wir sind ein normaler Verein, weil wir erfolgreich wirtschaften und spielen wollen. Wir zahlen Gehälter, wir haben Sponsoren, wir haben professionelle Strukturen, wir haben klar definierte sportliche Ziele. Dennoch wollen wir die Besonderheiten erhalten – die aber auch nicht mehr unbedingt „anders“ sind.

chilli: Inwiefern?

Dufner: Der hohe Frauenanteil im Stadion, die gute Jugendarbeit, die Ökologie auf dem Stadionsdach ... Das, was Freiburg einmal „anders“ machte, haben viele Vereine inzwischen kopiert. Geblieben ist das einzigartige Flair in Freiburg. Das ist etwas Besonderes, Anderssein findet heute in der Liga dort statt, wo man es nicht unbedingt vermutet. Wer weiß, vielleicht ist heute ja Hoffenheim der Prototyp eines „anderen“ Vereins.

chilli: Danke für das Interview und alles Gute für die Saison!

Heiko Butscher

Profil



HEIKO BUTSCHER

Geboren am: 28.7.1980 in Bad Wurzach bei Ravensburg

Größe: 1,89 Meter

Gewicht: 86 Kg

Stationen: VfL Bochum, VfB Stuttgart, SV Sandhausen, Karlsruher SC, FC Wangan, SV Dietmanns, SV Aichstetten, SV Ellwangen

NACHGEFRAGT:

Als Schwabe bei den Badenern?

Ich habe mich assimiliert, das Witzereifen gehört bei der Rivalität dazu.

Die erste Amtshandlung als Kapitän?

Ich habe privat einen ausgegeben.

Noch zu haben? Ledig, aber gebunden.

Lieber ein 0:0 oder ein 3:3?

0:0, ich bin Abwehrspieler.

Gelbe Karten? Ich vermeide sie durch gutes Stellungsspiel.

Ravensburger Spiele oder Playstation? Eher ersteres.

Allianz Arena oder badenova Stadion?

Bei uns ist bessere Stimmung.